

Werdenberger & Obertoggenburger

Amtliches Publikationsorgan www.wundo.ch

Über 16 Jahre! Danke für Ihre Treue

Pizzeria & Pizzakurier Buono
7 Tage offen



www.pizzakurier-buono.ch
Bestell-Hotline: 081 740 13 40

Zu wenig geprüft

Der Kanton St. Gallen erfüllt auch 2017 die Zahl der Lohnkontrollen nicht. 12

Besser, aber noch nicht gut

Spar Schweiz geht es unter neuer Führung besser, doch der Weg ist noch weit. 22



Werdenberg

Eine Trockenmauer im Städtli erneuert 5

Werdenberg

Drei Tage regionales Kunstschaffen 9

Region

Kantonsräte zur Aufsicht des Kantons über Kesb 9

Grabs

Yannick Wilhelmi triumphiert 31



Werdenberg

Städtli wird nicht Pilotort für bedingungsloses Grundeinkommen. 3

Die Spur führt nach Liechtenstein

Vaduz Ungefähr 17 der 90 Millionen Franken, welche PostAuto Schweiz zu Unrecht an Subventionen bezogen hat, sollen ins Fürstentum Liechtenstein geflossen sein. Der Untersuchungsbericht der Anwaltskanzlei Kellerhals Carrard zeigt auf, dass sie wohl in die Tochter PostAuto Liechtenstein geflossen sein könnten.

Sollte sich herausstellen, dass diese dank dieser unlauteren Finanzspritzen ihres Mutterkonzerns die Linienbus-Ausschreibung im Land gewonnen hat, müsste möglicherweise eine neue Ausschreibung des Auftrags geprüft werden. Die Vergabe ist gültig für die Jahre 2012 bis 2021.

Noch im vergangenen Februar waren die beiden Verkehrsminister in Vaduz und Bern, Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch und Bundesrätin Doris Leuthard, davon ausgegangen, dass das Land Liechtenstein von den Vorgängen wohl nicht betroffen sei. Sie hatten sich damals auf Auskünfte der PostAuto Schweiz AG gestützt. (wo) 4



Etwa die Hälfte der angehenden Bäuerinnen beim BZB Rheinhof stammen aus einem Landwirtschaftsbetrieb. Bild: Coralie Wenger, Benjamin Manser

Bäuerin sein liegt im Trend

Salez Trotz Bauernhofsterben findet die Ausbildung zur Bäuerin grossen Anklang. Nicht alle Frauen absolvieren die Ausbildung, um später auf einem Hof zu arbeiten.

Alexandra Gächter
alexandra.gaechter@wundo.ch

800 Landwirtschaftsbetriebe wurden im Kanton St. Gallen in den vergangenen zehn Jahren aufgegeben. Ungeachtet dessen melden sich in Salez alle zwei Jahre um die 15 bis 17 Frauen für den Lehrgang zur Bäuerin mit eidgenössischem Fachausweis an. Das BZB Rheinhof Salez bietet diese Ausbildung seit dem Jahr 2008 an. «Über Jahre hinweg können wir nun beobachten, dass die Ausbil-

dung zur Bäuerin im Trend liegt», sagt Seline Heim, Leitung Bildung Bäuerinnen des BZB. In Flawil, wo der Lehrgang in jedem alternierenden Jahr angeboten wird, ist die Teilnehmerzahl noch höher. «Das liegt daran, dass es in der Region Flawil mehr landwirtschaftliche Betriebe gibt», so Heim.

Von 22 bis knapp 50 Jahre alt

Hauptsächlich stammen die angehenden Bäuerinnen aus dem Kanton St. Gallen, dem Fürsten-

tum Liechtenstein und den umliegenden Ostschweizer Kantonen wie dem Thurgau, Appenzell und Zürich. Es gibt aber auch je eine Teilnehmerin aus dem Kanton Solothurn und eine aus dem Aargau. Das durchschnittliche Alter liegt bei 30 Jahren und reicht momentan von 22 bis knapp 50 Jahre. Nur etwa die Hälfte der Frauen stammt ursprünglich aus einem landwirtschaftlichen Umfeld. Die meisten der Frauen, die aus einem städtischen Umfeld stammen, beab-

sichtigen durch eine Heirat in einen Landwirtschaftsbetrieb einzusteigen.

Die restlichen Frauen sehen den Lehrgang als Weiterbildung für die Arbeiten im Haushalt und als Mutter. Ein grosser Teil der Module behandelt nämlich alltägliche Themen wie Reinigung, Textilpflege, Haushaltsführung, Familie und Ernährung. «Die Bäuerinnenausbildung ist die einzige Ausbildung, welche ein Leben lang tagtäglich gebraucht wird», so Seline Heim. 3

Der regionalen Industrie läuft es derzeit sehr gut

Werdenberg Zum wiederholten Mal hat sich im vergangenen Monat die Zahl der Stellensuchenden im Wahlkreis Werdenberg gegenüber dem Vorjahr so stark reduziert wie in keiner anderen Region des Kantons. Beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) waren im Mai 674 Stellensuchende registriert, 15,2 Prozent weniger als im Mai 2017. Zudem waren im vergangenen Monat 330 Menschen arbeitslos.

«Grosse Dynamik im Arbeitsmarkt»

Urs Greuter, der Leiter des RAV Sargans, zu dem auch der Wahlkreis Werdenberg gehört, begründet die guten Zahlen wie folgt: «Die Wirtschaftslage hat sich signifikant verbessert. Insbesondere der Industrie im Werdenberg geht es derzeit sehr gut.» Dies wirkt sich sehr unmittelbar und stark auf die Arbeitsmarktzahlen aus. Dazu noch einmal Urs Greuter: «Wir spüren in unserer täglichen Arbeit die grosse Dynamik auf dem Arbeitsmarkt. Dabei spielen die Industriebetriebe eine wichtige Rolle.»

Im Werdenberg ist die Arbeitslosenquote in diesem Jahr von 2,2 auf 1,5 Prozent gesunken, die Stellensuchendenquote verringerte sich in den ersten fünf Monaten dieses Jahres von 3,5 auf 3,2 Prozent. (she) 5

Spitäler spalten Bürgerliche

St. Gallen Die bürgerlichen Fraktionen des Kantonsparlaments haben sich ein Scharmützel zur Dringlichkeit ihrer Spitalvorstösse geliefert. Schliesslich bremsen FDP und SVP die CVP aus; deren Fragen seien zwar «sehr gut», aber verfrüht. Die Unterlegenen werfen FDP und SVP nun vor, weniger an der Problemlösung als vielmehr am «Spital-Monopol» interessiert zu sein. Heute muss die Regierung dem Parlament Red und Antwort zur künftigen Spitalstrategie stehen. (rw) 13



Inhalt
Lokal 3-9

Ostschweiz 11-13
Rätsel 14

TV/Radio 15
Wetter 16

Thema 24, 25
Lokalsport 31

Leser- und Zustellservice: 081 750 02 00, leserservice@wundo.ch
redaktion@wundo.ch

Redaktion: 9471 Buchs, 081 750 02 01,
insetrate@wundo.ch

ANZEIGE

ibw

Höhere Fachschule
Südostschweiz

«Mein Infoabend»
Heute, 19 Uhr, Sargans

Anmeldung erwünscht unter www.ibw.ch



In diesen Bereichen werden anerkannte Lehrgänge vorgestellt:

- Unternehmensführung
- Betriebswirtschaft
- Kaufmännische Bildungsgänge
- Logistik & Verwaltung
- HR & Administration
- Marketing & Verkauf
- Kommunikation
- Treuhand & Rechnungswesen
- Immobilien
- Banking & Versicherung
- Autotechnik
- Elektrotechnik
- Gebäudetechnik
- Informatik
- Systemtechnik
- Nachdiplomstudien
- Innenarchitektur
- Produktdesign
- Interior Design
- Kommunikationsdesign
- Fotografie
- Bauplanung & -ausführung
- Holzbau & Energie
- Schreineri
- Wald
- Coiffeure

Klangfeuerwerk auf dem Klangweg

AltSt. Johann Der Klangweg bietet dieses Jahr total 361 neue Höhepunkte. 350 Jodler aus 19 Jodelchören jodeln an jedem Sonntag von Juni bis Oktober auf dem Klangweg. Zusätzlich bietet der kostenlose «Klang-Knipser» Sammelpass eine weitere Aktivität bei acht Klanginstallationen und zwei neue Klanginstallationen erfreuen die Klang-Wanderer. Zum Erlebnis gehört auch das Klangweg-Billet, mit welchem man sorgenfrei eine Berg- und Talfahrt inklusive Postauto im Tal erhält.

Vom Bodensee über Frauenfeld bis nach Wildhaus, der Jodel kommt von nah und fern auf den Klangweg. An jedem Sonntag, von Juni bis 21. Oktober, wandern Jodelklubs auf dem Klangweg und jodeln bei den Klanginstallationen. Bei schlechtem Wetter weichen die Jodler ins Kulturhotel Seegüetli und ins Berggasthaus Oberdorf aus.

Die einheimischen Jodelchöre, Schafbergchörl Wildhaus (24. Juni) und Jodelklub Bergfinkli Grabs (15. Juni) sind ebenfalls zu Gast. (pd)

Was Wann Wo

Hakenbert mit «Nur Mut» im Zeltainer

Unterwasser Das neue Programm von Sarah Hakenberg «Nur Mut» macht Lust mal wieder etwas zu wagen. Am Freitag, 15. Juni, wird es im Zeltainer um 20 Uhr aufgeführt. Das Programm verspricht intelligente Unverschämtheit, fröhlichen Charme und unwiderstehliche Dreistigkeit. Oma war noch mutig. Wenn jemand behauptete, ein Lebensmittel sei krebserregend, schob sie es in den Mund und antwortete: «Auch der Tod will seine Ursache haben.» Warum sind wir heute nur so ängstlich? Kinder stehen unter ständiger Beobachtung ihrer Eltern, Jugendliche trauen sich nicht mehr die Schule zu schwänzen, Erwachsene machen langweilige Pauschalreisen und viel zu wenige Menschen riskieren – ausser bei Facebook – ihren Mund aufzumachen.

Richtig

SVP gehört nicht zu den Unterstützern

Buchs Am Montag berichtete der «Werdenberger & Obertoggenburger» über die Ausstellung zum «Schutzfaktor M» in der Stütlimühle. Fälschlicherweise wurde im Artikel geschrieben, dass die Ausstellung von der SVP unterstützt wird. Richtig ist, dass sie von der CVP und Amnesty International, sowie wie im Artikel erwähnt von der SP und EVP unterstützt wird. (wo)

Werdenberger & Obertoggenburger

Chefredaktor: Thomas Schwizer (ts).
Chefredaktor-Stv.: Heini Schwendener (she).
Redaktion: Armando Bianco (ab), Robert Kucera (kuc), Alexandra Gächter (ag), Katharina Rutz (kru), Corinne Hanselmann (ch), Ursula Wegstein (uw), Jessica Nigg (jn).
Telefon 081 750 02 01, Fax 081 756 29 60. Mail: redaktion@wundo.ch
Redaktionelle Mitarbeiter: Hansruedi Rohrer (H.R.R.),
Verlag, Administration: BuchsMedien AG, 081 750 02 01, Fax 081 750 02 09. Mail: verlag@wundo.ch. Leitung: Harald Keckeis.
Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG.
Aboservice: 081 750 02 00. Mail: abo@wundo.ch. 1. Jahr Mo-So (inkl. Ostschweiz am Sonntag) 393 Fr.; 1. Jahr Mo-Sa: 371 Fr. Reklamationen Frühzustellung: abo@wundo.ch, 081 750 02 00.
Leserzahl: täglich 20 000 (Normalauflage)
Inserate: NZZ Media Solutions AG, Bahnhofstrasse 14, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, Fax 081 750 02 09, E-Mail: inserate@wundo.ch

Wissen für Alltag und Haushalt

Salez Das Fach Hauswirtschaft wird in der Volksschule weniger gelehrt und das Wissen, welches Mütter den Töchtern weitergeben, wird kleiner. Dem entgegen wirkt die Fachausbildung Bäuerin am BZB Rheinhof.

Alexandra Gächter
alexandra.gaechter@wundo.ch

Natürlich könnte man den Haushalt so führen: Waschmaschine auf, alles Dreckige rein; Abfallkübel auf, alles Kaputte rein und Fertigprodukt auf, Ofen an. Dass dies weder ökologisch noch ökonomisch ist, weiss jeder. Weniger klar ist, dass es in Sachen Haushalt und Alltag noch vieles mehr gibt, welches das Putzen, Kochen und Reparieren ergonomischer, nachhaltiger und hygienischer macht. «Putzt von oben nach unten», «kehrt die Socken und bürstet die Schuhe, bevor ihr sie wäscht», sind nur einige von vielen Tipps, welche Kursleiterin Marlen Bertsch den Teilnehmerinnen des Lehrgangs Bäuerin mit eidgenössischem Fachausweis, welcher vom BZB Rheinhof Salez durchgeführt wird, mit auf den Weg gibt. Alle neun Frauen, welche an diesem Tag das Pflichtmodul Reinigungstechnik und Textilpflege im Schulhaus Widem in Gams besuchen, sagen, dass sie hier Neues lernen.

Zwei Jahre bäuerliche Praxis ist erforderlich

Neben dem Modul Reinigungstechnik und Textilpflege erfahren die angehenden Bäuerinnen Wissenswertes rund um die Haushaltsführung, Familie, Gesellschaft, Gartenbau, Ernährung, Verpflegung, Produktverarbeitung, landwirtschaftliches Recht, Buchhaltung und Betriebslehre.

«Das Gelernte kann man ein Leben lang tagtäglich anwenden», sagt Seline Heim, Leiterin Bildung Bäuerinnen. Voraussetzung für eine Teilnahme ist ein Lehr- oder Kantiabschluss und zwei Jahre bäuerliche Praxis, wobei diese auch während der Ausbildung absolviert werden kann. Viele der Kursteilnehmerinnen geben an, die Ausbildung vor al-



Wer Bäuerin werden will, muss sich unter anderem in Reinigungstechnik und Haushaltführung auskennen.

Bild: Alexandra Gächter

lem deswegen zu absolvieren, weil sie dadurch offiziell Beiträge anfordern und eine Lehrtochter im Landwirtschaftsbetrieb anstellen können.

«Beste Vorbereitung für das spätere Leben»

Etwa die Hälfte aller Kursteilnehmerinnen stammen aus einem landwirtschaftlichen Umfeld. Das Reinigungsmodul von Marlen Bertsch besuchen Frauen, die zuvor als Coiffeuse, Krankenschwester, Fitnessbetreuerin, Gärtnerin, Köchin, Lehrerin, Bäckerin oder Bäuerin/Hausfrau gearbeitet haben. Fast alle geben an, in Zukunft entweder im elter-

«Das Gelernte kann man ein Leben lang tagtäglich anwenden.»

Seline Heim
Leitung Bildung Bäuerinnen

lichen Bauernhof oder demjenigen des Freundes oder Mannes arbeiten zu können. Es gibt auch Kursteilnehmerinnen, welche einfach ihre Kenntnisse im Haushalt und Garten erweitern wollen. «Das Allgemeinwissen rund um den Haushalt geht zurück. Unter anderem auch darum, weil wegen des neuen Lehrplans das Fach Haushalt weniger berücksichtigt wird», sagt Bertsch.

Mit dicken Ordnern und viel Praxiswissen rüsten sich die Kursteilnehmerinnen für die bevorstehende Prüfung. «Mit diesem Lehrgang bereite ich mich nicht nur für die Prüfung vor, sondern für das spätere Leben als

Hausfrau und Mutter», sagt eine Teilnehmerin aus dem Kanton Zürich.

Eine andere sagt: «Ich habe von Haushalt keine Ahnung, möchte es aber lernen, weil ich später Kinder haben will.» Wieder eine andere erzählt, sie habe vier Kinder und möchte später den Kindern etwas mitgeben, ihnen zum Beispiel zeigen, wie man Gemüse anpflanzt. Am Lehrgang schätzen die Frauen die Praxis-tauglichkeit und den Kontakt mit den anderen Frauen. «Da ich ein Kleinkind habe, ist es schön, dass ich einmal in der Woche aus dem Haus komme», sagt eine Frau aus dem Appenzell.

Nachlass früh planen

Buchs Was passiert mit dem Vermögen nach dem Tod? Marcel Kreienbühl sprach an einer Veranstaltung der CVP Buchs darüber.

Bald einmal war klar: Das Güter- und Eherecht ist eine doch eher komplizierte Materie. Begriffe wie Eigentum, Errungenschaft, Parentelenordnung, Verfügungsfreiheit und so weiter sind schwer greifbare Begriffe. Und dennoch wurde den Anwesenden bald einmal klar, dass das Erbrecht ein Thema ist, das alle berührt. Marcel Kreienbühl, ehemaliger Leiter des Amtsnotariats Wil, brachte in seinem Referat, welches die CVP Buchs organisierte, bald einmal Klarheit in den Begriffe-Wirrwarr. Er zeigte in seinem Streifzug durch das Ehegüter- und Erbrecht auch für die Laien im Saal verständlich auf, wie die Nachlassregelung frühzeitig angepackt werden kann. Dabei wurden insbesondere Instrumente wie Testament sowie Ehe- und Erbvertrag anhand von Fallbeispielen ausführlich und in der nötigen Tiefe erklärt.

Marcel Kreienbühl weiss es aus seiner Zeit als Amtsnotar: Viele Menschen wollen wissen, was mit ihrem Vermögen nach

ihrem Tod geschieht. Manche wollen bestimmte Personen bestmöglich absichern oder andere vom Erbe ausschliessen. Oft wollen Betroffene mit einer selbst festgelegten Regelung aber auch ganz einfach einen Streit unter den Erben vermeiden. Dazu müssen allerdings die Grundzüge des Ehegüter- und Erbrechts bekannt



Marcel Kreienbühl führte in seinem Vortrag Wissenswertes zum Ehegüter- und Erbrecht aus. Bild: PD

sein. Kreienbühl zeigte dem Publikum auf, dass die gesetzlichen Bestimmungen des Ehegüterrechts und des Erbrechts nur dann zur Anwendung kommen, wenn der Erblasser keine persönliche Anordnung hinterlassen hat. Falls keine Anordnung besteht, gilt die gesetzliche Regelung. Anhand von konkreten Beispielen zeigte der Referent den Handlungsspielraum auf. Dabei wies er auf mögliche Klippen und Hürden hin.

Angeregte Diskussionen

Mit dem Ende des lehrreichen und packenden Vortrages war noch lange nicht Schluss mit der Diskussion. Interessante Gespräche fanden beim Apéro, der von der CVP Buchs offeriert wurde, statt. Dabei wurde deutlich, dass viele der Teilnehmenden dank den Ausführungen des Fachmanns zur festen Überzeugung gelangt sind, möglichst bald die eigene Nachlassplanung anzugehen, bevor es zu spät dazu ist. (pd)

Kein Grundeinkommen für den Ortsteil Werdenberg

Werdenberg Der Versuch mit einem bedingungslosen Grundeinkommen von 2500 Franken pro Monat wird nicht im Städtli Werdenberg realisiert. Die Initianten haben die zürcherische Gemeinde Rheinau ausgewählt. «Das Städtli Werdenberg könnte eine besondere Rolle einnehmen bei der Einführung eines Versuchs mit einem bedingungslosen Grundeinkommen in der Höhe von 2500 Franken monatlich»: So stand es vor vier Wochen in einem W&O-Beitrag, doch nun kommt es anders. Die Initianten rund um die Regisseurin Rebecca Panian (Wettingen) haben der Zürcher Gemeinde Rheinau den Zuschlag gegeben.

Zuvor hatten sich schweizweit insgesamt über 100 Interessierte gemeldet, die ein Dorf in der Schweiz für den Versuch vorschlugen, darunter war auch die Arbeitsgruppe BGE-Rheintal vom Verein WLF (Forum für wirtschafts- und gesellschaftspolitische Zukunftsfragen Werdenberg-Liechtenstein). Anhand der überschaubaren Grösse hatte man den Ortsteil Werdenberg für tauglich eingestuft, es kam sogar

zu einer Begehung mit der Filmeregisseurin Rebecca Panian.

Befürworter waren nach Abstimmung beflügelt

In Rheinau ist der Beginn des Versuchs auf 2019 geplant, allerdings ist die Finanzierung dafür noch nicht beisammen, hier zählen die Initianten auf Crowdfunding und Stiftungen. Zudem hat sich das Projektteam das Ziel gesetzt, dass rund die Hälfte der Bevölkerung von Rheinau mitmacht, das wären etwa 600 bis 700 Personen. Die Teilnehmer könnten sich aber nicht uneingeschränkt auf den Zustupf freuen. Zwar erhalten Erwachsene ab 25 Jahre monatlich 2500 Franken ausbezahlt, wer aber Einkommen von mehr als 2500 Franken erzielt, muss das Geld wieder zurück bezahlen. Nachdem in der Schweiz im Jahr 2016 rund 23 Prozent der Stimmbürger der Initiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) zustimmten und rund 77 Prozent ablehnten, sahen sich verschiedene Befürworter bestätigt, das Zukunftsthema Grundeinkommen weiter zu diskutieren. (ab)